

Leserbrief zur Schliessung der Hohenegg

Nun hat der Regierungsrat die Raubkatze definitiv aus dem Sack gelassen: Der psychiatrische Klinik Hohenegg soll endgültig per 1.1.2005 die kantonale Finanzierung entzogen werden. Dies kommt ihrer Schliessung gleich. So weit darf es einfach nicht kommen.

Die Zürcher Regierung hat sich damit rücksichtslos über die Meinung von 73'000 Zürcherinnen und Zürcher hinweggesetzt, welche innert zwei Monaten die Petition gegen die drohende Schliessung unterschrieben. Die kritischen Stimmen im Vernehmlassungsverfahren und der Medienöffentlichkeit wurde kaltblütig übergangen, der Beschluss vom 8. Juli unterscheidet sich in nichts von jenem vom 7. April.

Die vorgesehene Verteilung der bisherigen Aufgaben der Hohenegg auf die übrigen psychiatrischen Kliniken sowie die Sozialpläne für die Entlassenen kosten allein schon ein Mehrfaches der lächerlichen 5 Millionen Franken Sparpotential durch die Schliessung dieser hoch spezialisierten Klinik. Noch viel teurer sind die indirekten Folgekosten für die ambulante psychiatrische Versorgung, die von den Krankenkassen und somit von der Bevölkerung mit Prämien(-erhöhungen) finanziert werden muss.

Wir Ärztinnen und Ärzte wissen aus der Praxis, wie es den psychisch Kranken und ihren Angehörigen geht, wenn in der Not kein Klinikplatz gefunden werden kann. Wir unterstützen mit Entschiedenheit alle Formen des Widerstandes gegen die Schliessung der psychiatrischen Klinik Hohenegg.

Dr. med. David Winizki, Zürich, im Namen der
Vereinigung Unabhängiger Ärztinnen und Ärzte